

Wer Schwarz-Gelb den Hotel-Reinfall bescherte

Der Steuerbonus für Hotels ist zum Makel für Schwarz-Gelb geworden. In den Oktober-Nächten, als Union und FDP ihren Bündnisvertrag mit der reduzierten Mehrwertsteuer für das Gastgewerbe aushandelten, zogen zwei Männer die Strippen, die sich dem Tourismus besonders verbunden fühlen. Der Bäckermeister Ernst Hinsken von der CSU und Oberstudienrat Ernst Burgbacher von der FDP.



Vor allem die FDP muss wegen des Hotel-Geschenks harte Kritik einstecken. Quelle: dpa

HB BERLIN. Der 66-jährige Hinsken hat in seiner langen politischen Laufbahn meist kleine Brötchen gebacken. Im Oktober schlägt dann die große Stunde des Konditors, der als ehemaliger Tourismusbeauftragter der Regierung in der milliarden schweren Branche bestens vernetzt ist.

Anfangs ist kaum einer der Koalitionäre von dem Steuergeschenk für die Hoteliers begeistert. Die Staatskasse ist gähnend leer, Experten warnen vor einem Bürokratiemonster. Der umtriebige Ex-Staatssekretär Hinsken lässt nicht locker.

Es sei eine Tortur gewesen, das Projekt durchzusetzen, berichtete Hinsken vom Gefeilsche in der Arbeitsgruppe Wirtschaft. Schlechtes Gewissen hat er nicht. Jahrelang ärgert ihn, dass es in 21 von 27 Euro-Staaten schon einen niedrigeren Steuersatz für Hotels gibt, nur in Deutschland nicht.

An der CSU-Basis wird Hinsken gefeiert. „Der Ernstl ist ein Pfundskerl, der hält, was er verspricht“, sagt ein Parteifreund. Im Wahlkreis Straubing ist Hinsken eine große Nummer. 2002 und 2005 ist er Deutschlands Stimmenkönig mit den meisten Erststimmen.

In drei Jahrzehnten im Parlament fällt er einmal richtig auf. 2002 schwenkt er am Rednerpult eine rote Laterne, weil er die Wirtschaftsmacht Deutschland durch Rot-Grün zum Schlusslicht in Europa verkommen sieht. Die SPD tobt. Die Laterne steht heute im Bonner Haus der Geschichte und wird von Schulklassen bestaunt.

Der Liberale Ernst Burgbacher ist ein Mann der leisen Töne. Geboren wird der heute 60-Jährige in der Musikstadt Trossingen (Baden-Württemberg), wo die Mundharmonika erfunden wurde. „Bis heute begleitet mich eine „Little Lady“, die kleinste Mundharmonika der Welt, in meiner Jackentasche auf allen meinen Reisen“, schreibt der frühere Lehrer an einem Gymnasium auf seiner Internetseite.

Lange beackert Burgbacher die Kommunal- und Landespolitik. 1998 zieht der Tourismus-Experte in den Bundestag ein. Vier Jahre später steigt er zum parlamentarischen Geschäftsführer der Fraktion auf.

Abseits der Schlagzeilen macht er sich in den schwierigen Verhandlungen über die Neuverteilung der Macht zwischen Bund und Ländern (Föderalismusreform) einen Namen. Die Belohnung: Nach dem Wahlsieg wird er Wirtschaftsstaatssekretär unter Parteifreund Rainer Brüderle und erbt von Hinsken den Posten als Tourismusbeauftragter.

Aus seinem Einsatz für das Hotelgewerbe macht Burgbacher kein Geheimnis. Als der Ärger über die Begünstigung der Hoteliers hochkocht, bestreitet der FDP-Mann Vorwürfe, er habe die Initiative aus Freundschaft zum Präsidenten des Gastronomie-Lobby-Verbandes Dehoga, Ernst Fischer, gefördert.

Die FDP-Bundestagsfraktion habe diese Forderung seit vielen Jahren vertreten. „Meine persönliche Freundschaft mit Ernst Fischer kann also als Grund für die Forderung nach einem reduzierten Mehrwertsteuersatz nicht herangezogen werden“, schreibt Burgbacher zur Debatte auf der Website „abgeordnetenwatch.de“.